

Studenten der Medizin zu Beginn des 15. Jh. Im Anschluss werden sechs Quellendokumente dazu abgedruckt. H. Z.

-----

Peter SCHREINER, Byzantinische Literatur und lateinische Literatur des Mittelalters: ein Vergleich im Überblick (500/600–1200), in: Byzanz und das Abendland IV. *Studia Byzantino-Occidentalia*, hg. von Erika JUHÁSZ, Budapest 2016, Eötvös-József-Collegium, ISBN 978-615-5371-68-4, S. 13–27, akzentuiert in lesenswerter Weise v. a. fundamentale Unterschiede, die er in der Einbindung in einen „nationalen“ Rahmen, im Verhältnis zu den antiken Vorgängern, in der sprachlichen Homogenität und in den je anderen Bildungsvoraussetzungen begründet sieht. R. S.

Kristina MITALAITÉ, La puissance révélatrice de la parole et sa mise en voix dans la spiritualité et la politique carolingiennes, *Journal of Medieval Latin* 26 (2016) S. 263–289, arbeitet anhand von Grammatiktraktaten, Genesiskommentaren und Mönchsregeln zunächst die Bedeutung des Wortes im intellektuellen Leben der Karolingerzeit heraus, bevor sie (nicht ganz überzeugend) im Aachener Karlsepos den Kontrast zwischen der Wortmächtigkeit Karls und dem an der Zunge verstümmelten Papst Leo III. als Ausdruck ideologischer Machtvorstellungen deutet. B. P.

Thomas HONEGGER / Gerlinde HUBER-REBENICH / Volker LEPPIN (Hg.), Gottes Werk und Adams Beitrag. Formen der Interaktion zwischen Mensch und Gott im Mittelalter (Das Mittelalter, Beiheft 1) Berlin 2014, de Gruyter, XIII u. 431 S., Abb., Tab., ISBN 978-3-05-005771-2, EUR 99,80. – In dieser Anthologie finden sich zahlreiche Beiträge vom 14. Symposium des Mediävistenverbands in Jena von 2011 versammelt. Wie bei solchen Großkonferenzen üblich, ist das Rahmenthema sehr offen gestaltet und bot v. a. Möglichkeiten zur interdisziplinären Verschränkung. Eine kurze, zusammenfassende Einleitung der Hg. (S. IX–XIII) und ein abschließender, dreiteiliger Index halten den Band jedoch zusammen und zeigen gemeinsame Tendenzen auf. Den Gesamtband leitet ein Aufsatz von Hans-Werner GOETZ ein, der als langjähriger Präsident des Mediävistenverbands seine Überlegungen zum Verständnis des Sündenfalls seinem Vorgänger im Amt und Gründungspräsidenten des Verbands, Karl Heinz Göller, widmet (S. 3–27). Der erste Teil unter dem Titel „Gottes Werk“ besteht aus mehreren Aufsätzen, die zu einem guten Teil über den engeren Bereich der lateinischen Kirche hinausgehen. Nadine METZGER (S. 31–42) fragt nach den Gründen für die recht einmütige Ablehnung des Wirkens von Dämonen bei Alpträumen, die sich bei byzantinischen Medizinern feststellen lässt. Das Aufgreifen des Konzepts der Prophetie bei Maimonides durch den gelehrten Kabbalisten Josef Gikatilla behandelt Annett MARTINI (S. 43–55). Michael STOLZ (S. 58–62) führt in eine Gruppe von Beiträgen ein, die sich mit der Rolle göttlicher Intervention im Kontakt der Religionen beschäftigen. Konkret blickt Kathrin CHLENCH (S. 63–76) auf Wolframs von Eschenbach